



3. Juli 2019

## Feuerbrand in Obstkulturen in Brämis

**Nach dem ersten Auftreten des Feuerbrands im Jahr 2012 in der Region Sitten und 2013 in der Region Siders wurden nun in Brämis Schäden in Apfel- und Birnkulturen festgestellt. Die ersten Anzeichen dieser Krankheit werden systematisch über einen verbindlichen Massnahmenplan des Bundes bekämpft. Das kantonale Amt für Obst- und Gemüsebau verstärkt die Kontrollen und empfiehlt allen in der Region wohnhaften Personen, ihre Kernobstbäume regelmässig zu überprüfen und jeden Verdacht zu melden.**

Der Erreger dieses Schädling, das Bakterium *Erwinia amylovora*, entwickelt sich im Frühjahr unter ganz bestimmten Feuchtigkeits- und Temperaturbedingungen und infiziert die Blüten. Im Sommer vermehrt sich das Bakterium und tritt in Exsudattröpfchen aus, die mit dem Regen verteilt werden. Wind, Vögel, Bienen und der Mensch können ebenfalls zur Ausbreitung von Feuerbrand beitragen. Die Bakterien können anschliessend über zarte Jungtriebe in weitere Wirtspflanzen eintreten.

Zierpflanzen wie einige *Cotoneaster*, *Pyracantha* und Weissdorne sind besonders anfällig für diese Krankheit. Bei den Obstbäumen werden hauptsächlich Kernobstbäume, allen voran Quitten-, Birn- und Apfelbäume, befallen.

Breitet sich diese Krankheit aus, kann sie den ganzen Wirtschaftssektor in Gefahr bringen. Deshalb werden bereits die ersten Anzeichen dieser Krankheit systematisch über einen verbindlichen Massnahmenplan des Bundes bekämpft. Das Wallis gilt als Quarantäneregion: befallenes Pflanzenmaterial wie Triebe oder ganze Bäume werden geschnitten und in der Verbrennungsanlage verbrannt. Bei starkem Befall – wie dies auf einigen Parzellen in Brämis der Fall ist – werden die Bäume vor Ort komplett vernichtet und verbrannt.

Es ist äusserst wichtig, dass die Bewirtschafter der betroffenen Region ihre Kulturen systematisch kontrollieren. Im Zweifelsfall müssen Werkzeuge und Schuhe desinfiziert und Kleider gewechselt werden, bevor man sich in andere Kulturen begibt. Auch die Verschiebung von landwirtschaftlichen Fahrzeugen von einer Parzelle zur anderen ist untersagt. Das kantonale Amt für Obst- und Gemüsebau verstärkt die Kontrollen in der Nähe der befallenen Parzellen. Es wird ausserdem allen in der Region wohnhaften Personen empfohlen, ihre Kernobstbäume regelmässig zu überprüfen und jeden Verdacht telefonisch unter der Nummer 027 / 606 76 20 zu melden.

### **Kontaktperson:**

**Jacques Rossier**, Chef des Amtes für Obst und Gemüsebau, 079 306 35 13

